

AL-AZHAR UNIVERSITY
BULLETIN OF THE FACULTY
OF
LANGUAGES & TRANSLATION



جامعة الأزهر
مجلة كلية اللغات والترجمة

**Der Humor in Heinrich Spoerls Roman
„Der Maulkorb“
Eine analytisch- kritische Studie**

Emad Rashad Mahdy Ghonaim
Magistrand bei der Abteilung für Germanistik der Sprachen-
und Übersetzungsfakultät der Al-Azhar Universität

Humor in Heinrich Spoerls novel "The Muzzle" Critical analytical study

Emad Rashad Mahdy

Department of German Language, Faculty of Languages & Translation, Al Azhar University, Cairo, Egypt.

Email: emad_ghonaim12@azhar.edu.eg**ABSTRACT:**

The famous german scholar Erich Kästner wasn't satisfied with the seriousness in the german literature. He said that the german literature is one-eyed. For example, it cores for tragedies, so it lacks comedy. Kästner said about this Point that the german literature has only six comic works but Eberhard Hermes sees that it has only four. Consequently, I did my best in this research to tackling the topic of humor in the modern german literature. Furthermore, the research focuses mainly on the most famous humor scholars in the german literature "Heinrich Spoerl" through his known novel called "The muzzle" 1936.

Keywords: Humor, Erich Kästner, The Muzzle, German Language, Heinrich Spoerls.

الفكاهة في رواية "الكمامة" للأديب الألماني هاينريش شبورل

عماد رشاد مهدي

قسم اللغة الألمانية ، كلية اللغات والترجمة ، جامعة الأزهر ، القاهرة ، مصر.

البريد الإلكتروني: emad_ghonaim12@azhar.edu.eg

ملخص:

لقد كان الأديب الألماني الشهير إريش كاستنر غير راضٍ عن الجدِّية التي يتسم بها الأدب الألماني وعلى حد قوله فالأدب الألماني أعور، أي يهتم بالتراجيديات ومن ثمَّ تنقصه العين الضاحكة. وقد صرح كاستنر في هذا الصدد أنَّ الأدب الألماني به فقط ستة أعمال فكاهية، كما رأى الكاتب الألماني ابرهارد هيريس أنَّ الأعمال الفكاهية في الأدب الألماني هي فقط أربعة. بناءً على ما تقدّم فقد حاولتُ في هذا البحثِ دراسة موضوع الفكاهة في الأدب الألماني الحديث، وعلاوة على ذلك فإنَّ البحث يهتم بصفة أساسية بدراسة الفكاهة عند أديب من أشهر أدباء الفكاهة في الأدب الألماني ألا وهو "هاينريش شبورل" وذلك من خلال روايته ذائعة الصيت "الكمامة" 1936.

الكلمات المفتاحية: الفكاهة ، إريك كاستنر، الكمامة ، اللغة الألمانية ، هاينريش شبورل.

0. Einleitung

Diese vorliegende wissenschaftliche Forschung gilt als ein Kapitel meiner Magisterarbeit unter dem Titel: Humor in der modernen deutschen Literatur am Beispiel von Heinrich Spoerls Romanen „Die Feuerzangenbowle“ und „Der Maulkorb“; Eine analytisch- kritische Studie.

Diese Arbeit entstand durch die Betreuung von Herrn Prof. Dr. Sayed Ahmed Fathalla Abouzid als Erstbetreuer und von Herrn Dr. Reda Hamed Kotb als Zweitbetreuer. Für ihre wissenschaftliche Betreuung und sprachliche Korrektur möchte ich mich bei ihnen sehr gern bedanken.

Als Schriftsteller war Erich Kästner unzufrieden mit der Ernsthaftigkeit der deutschen Literatur. Für seine Begriffe sei die deutsche Literatur einäugig.¹ Weiterhin betonte Kästner:

„Die Literatur eines angesehenen, wegen seiner Dichtung mit Recht verehrten Kulturvolkes hat auf der einen Seite Tausende von Tragödien, Schauspielen, Epen, Erziehungsromanen, Meisternovellen, Oden, Hymnen, Sonetten und Elegien – und auf der anderen gleich großen Waagschale ängstigen sich sechs einsame Lustspiele, von denen noch nicht einmal alle sechs "Feingold" gestempelt sind!² Wir haben kaum einen humoristischen Roman; kaum ein Gedicht, das lachen machen kann; keinen echten Satiriker; keinen Dichter, den es aus fröhlichem Herzen verlangt hätte, ein Buch für die Kinder zu schreiben; nur einen Gottfried Keller, doch der stammt aus der Schweiz; einen einzigen Wilhelm Busch, und dessen Verse werden auf Aschenbecher gemalt ...“³

Im Hinblick darauf ist der deutsche Autor Eberhard Hermes in seinem Buch -Abiturwissen Grundbegriffe der Literatur von A bis Z: Definitionen- Beispiele- Erläuterungen – der Meinung, dass es nur vier deutsche Komödien gibt:

„Die deutschen Komödien sind: „Minna von Barnhelm von Lessing“ (1767), „Der zerbrochene Krug“ von Heinrich von Kleist (18089), „Leonce und Lena“ von

¹ Vgl. Neuhaus, Stefan: Grundriss der Literaturwissenschaft, 3. Auflage, Tübingen, 2009. S. 15.

² Die sechs Lustspiele, die Kästner zählt, sind: Lessings Minna von Barnhelm, Kleists Der zerbrochene Krug, Grillpanzers Weh dem, der lügt, Büchners Leonce und Lena, Freytags Journalisten und Hauptmanns Biberpelz. Vgl. hier: Ebd. S. 48.

³ Ebd.

Georg Büchner (Postum 1842) und „Der Biberpelz“ von Gehart Hauptmann (1893).⁴

Darauf aufbauend beschäftigt sich diese vorliegende Arbeit hauptsächlich mit dem Humor bei Heinrich Spoerl am Beispiel von seinem Roman „Der Maulkorb“. In diesem Zusammenhang wird dieser Roman analysiert und seine humoristischen Aspekte hervorgehoben. Es gehört auch zu den Aufgaben dieser Forschung, die damaligen Verhältnisse, die zur Entstehung dieser Romane führten, analytisch zu behandeln, den Autor bekannt zu machen und die Hauptpersonen zu beleuchten. Durch diese Untersuchung und die literarische Analyse dieses Werkes steht im Vordergrund zu beweisen, dass die deutsche Literatur nicht einäugig ist und dass es wirklich humoristische Werke und Humoristen in dieser deutschen Literatur gibt.

Obwohl es einige wissenschaftlichen Forschungen über den Humor bei Spoerl gibt, gelten all diese Forschungen jedoch nicht als Verteidigung des Humors in seinem Maulkorb. Was den Stand in der arabischen Welt angeht, besonders in Ägypten, gibt es meines Wissens keine Forschungen über Humor bei Heinrich Spoerl und sein Werk „*Der Maulkorb*“. Ausgenommen ist aber die arabische Übersetzung des Romans "Die Feuerzangenbowle" von Sayed Fathallah und auch seine Magisterarbeit unter dem Titel: Heimat und Heimweh an Beispielen der Deutschen Erzählprosa der Dreißiger Jahre der 20. Jahrhunderts. Und wenn der Fall so ist, dann lohnt es sich wirklich, dieses Thema zu untersuchen.

1. Der Humor in Heinrich Spoerls „Der Maulkorb“

Heinrich Spoerl (1887-1955) ist ein sehr berühmter deutscher Schriftsteller, der humoristische Werke verfasst hat. Spoerl hatte zunächst Rechtswissenschaften in Marburg/Lahn, München und Berlin studiert. Am Anfang arbeitete er als Rechtsanwalt und war damals Inhaber einer Rechtsanwaltskanzlei in Düsseldorf. In der Zeit von 1937 bis 1941 übersiedelte er mit seiner Familie nach Berlin und arbeitete dort als freier Schriftsteller.⁵ Zu den wichtigsten Werken Heinrich Spoerls gehören folgende humoristische Werke: Der Roman „Die Feuerzangenbowle“: Eine Lausbüberei in der Kleinstadt, erschien 1933, der Roman „Der Maulkorb“, erschien 1936, der Roman „Wenn wir alle Engel wären“, erschien 1936, der Roman „Der

⁴ Hermes, Eberhard: Abiturwissen Grundbegriffe der Literatur von A bis Z: Definitionen- Beispiele- Erläuterungen. 1. Auflage- Düsseldorf; Leipzig: Klett, 1998. S.103.

⁵ Vgl. Spoerl, Heinrich. In: Deutsches Literatur-Lexikon. (Kosch), 3. Auflage, Bd. 18. Bern/München: 1998. S. 609.

Gasmann“, erschien 1940, der Roman „Das andere Ich“, erschien 1942 und das Lustspiel „Die weiße Weste“, erschien 1946.⁶

In der Realität ist der Maulkorb ein 1936 veröffentlichter komödiantischer Roman von Heinrich Spoerl. Außerdem wurde dieser Roman mehrfach verfilmt und auch als Theaterstück dramatisiert. Er gilt als der zweitberühmteste Roman Heinrich Spoerls nach seiner „Feuerzangenbowle“. Heinrich Spoerls Romane waren und sind in den Buchhandlungen echte Bestseller. Und auch die Verfilmungen steigerten die Popularität seiner Werke.⁷ Weniger bekannt ist heutzutage allerdings, dass Spoerls Komödien auch auf deutschen Bühnen äußerst erfolgreich waren. Allein sein „Maulkorb“ wurde Ende der 1930er Jahre an über fünfzig Theatern inszeniert.⁸

Der Autor glossiert in seinem „Maulkorb“, wie in dem Erfolgsroman „Die Feuerzangenbowle“, ohne großen Aufwand an erzählerischen Kunstmitteln humorvoll-eingängig deutschen Kleinstadtmief und institutionalisiertes Preußentum. Außerdem wird der Maulkorb zum Corpus delicti einer rein formalistischen obrigkeitsstaatlichen Justiz.⁹

Als Beweis für Heinrich Spoerls Erfolg in seinem Maulkorb, trifft die von ihm mit Spannung erwartete Uraufführung vom 18. Februar 1938 schließlich auf eine sehr große Publikumresonanz. Beispielsweise wurde in den „Leipziger Neueste Nachrichten“ geschrieben, dass er sein Werk mit köstlichen Einfällen füttert, die ihm nur so zufliegen aus der Unerschöpflichkeit seines rheinischen Humors. So ist aus der Komödie ein echtes Volksstück geworden, ohne den Komödiencharakter zu zerstören, denn das Volk ist der heimliche Held der Handlung.¹⁰ Hinzufügend wurde im „Kölner Stadtanzeiger“ gemeint, dass Spoerl uns zum Lachen bringen will, das ist sein gutes Recht. Spoerl will es nicht nur, sondern er kann es auch. Außerdem wurde in „Der neue Tag“ geschrieben, dass der Autor Spoerl aus rheinischem Herzen gewachsen und vor dem rheinischen Herz erprobt Zeugnis für die dichterische Zeugungskraft des rheinischen Humors geben wird.¹¹

⁶ Vgl. Lennartz, Franz: - Enth. In: F. L.: Deutsche Schriftsteller des 20. Jahrhunderts im Spiegel der Kritik. Bd. 3, Stuttgart: Kröner 1944. S. 1646f.

⁷ Vgl. Brenner, Sabine: „Ich habe beim Film meine Erfahrungen gemacht, und gerade diese haben mich jetzt zur Bühne getrieben“. „Der Maulkorb“ als Theaterstück. In: Kruse, Joseph A.: Heinrich Spoerl. Buch- Bühne- Leinwand. 1. Auflage- Düsseldorf: Droste, 2004. S. 45.

⁸ Vgl. Ebd.

⁹ Vgl. Arnold, Heinz Ludwig (Hg.): Kindlers Literatur Lexikon. 3., völlig neu bearbeitete Auflage. Verlag J.B. Metzler. Stuttgart. Weimar 2009. S. 485

¹⁰ Vgl. Brenner, Sabine: „Ich habe beim Film meine Erfahrungen gemacht. S. 47f.

¹¹ Vgl. Ebd. S. 47.

Diese ebenso spannende wie amüsante Geschichte von dem Maulkorb gehört längst zum klassischen Bestand des Piper Verlags humoristischen Literatur. Spoerl ist ein Meister der überraschenden Wendung. Treffend vermag der Schriftsteller die großen und kleinen Eigenheiten und Eitelkeiten der Kleinstadt zu skizzieren, scharf pointiert Spoerl die Menschen und Ihre Schwächen.¹²

Im Folgenden wird auf den Versuch eingegangen, den Inhalt dieser humoristischen Geschichte darzustellen.

2. Inhalt des Romans „Der Maulkorb“

Die Geschichte des Maulkorb-Romans spielt zur Kaiserzeit in einer rheinischen Kleinstadt. Der Landesherr soll eine Rede gehalten haben, über die jedoch nichts in der Zeitung zu finden ist. Bald mehren sich die Gerüchte über den Inhalt seiner Rede. Am Tag vorher war noch alles in Ordnung (Sp. Mk. 5ff.). In der Weinstube Tigges am Treppchen sitzen einige eingesehene Bürger der Stadt, auch der Staatsanwalt von Treskow, zechen noch über die Polizeistunde hinaus und empören sich bei reichlichem Weinkonsum über die Rede des Landesherrn. Der Staatsanwalt von Treskow ist angetrunken und verlässt als Letzter mit seinem Schäferhund das Lokal. Frau Tigges geleitet ihn zur Tür. Was denn geschieht, weiß Herr von Treskow nicht mehr so genau.¹³ Am nächsten Morgen wird festgestellt, dass das Denkmal des Landesherrn, das sich auf dem Marktplatz befindet, geschändet ist. Ein Unbekannter hat vor das eherne Antlitz des Landesvaters einen Maulkorb geschnallt, ein richtiggehender, großer, lederner Maulkorb. Der Marktplatz ist voll mit Menschen. Die Menge wächst weiter. Es hat sich rundgesprochen (Sp. Mk. 17f.). Der Behördenapparat läuft auf vollen Touren trotz der Sonntagsruhe und die Polizei ist durchaus Herr der Lage. Oberstaatsanwalt betraut Staatsanwalt von Treskow mit der Bearbeitung des Falles.¹⁴ Da jedoch niemand anders als er selbst das Maulkorb-Delikt begangen hat, stößt seine Wahrheitsfindung bald auf unüberwindliche Schwierigkeiten.¹⁵ Herr von Treskow war wirklich der wahre Täter der Maulkorbbegebenheit, denn er hat im Vollrausch den Maulkorb am

¹² Vgl. Spoerl, Heinrich: Der Maulkorb. 14. Auflage. R. Piper & Co. Verlag, München 1947. Neuauflage 1992. S. 2. (Im Folgenden zitiert mit der Sigle Sp. Mk. Seite).

¹³ Vgl. Hans-Christoph Plesske (Hg.): Der Romanführer. Der Inhalt der Romane und Novellen der Weltliteratur. Band 36. Deutschsprachige Prosa im Dritten Reich (1933 bis 1945). Zweiter Teil (L-Z). Anton Hiersemann, Stuttgart 2001. S. 164f.

¹⁴ Vgl. Hans-Christoph Plesske (Hg.): Der Romanführer. S. 165.

¹⁵ Vgl. Arnold, Heinz Ludwig (Hg.): Kindlers Literatur Lexikon. S. 485.

Denkmal geschnallt.¹⁶ Treskow erstattet Anzeige gegen Unbekannt wegen Majestätsbeleidigung. Am Fuße des Denkmals findet ein junger hoffnungsvoller Beamter auch noch einen Knopf, der wahrscheinlich dem Täter gehört und vielleicht als ein unschätzbares Beweisstück gilt. Die Polizei führt die Ermittlungen durch (Sp. Mk. 23f.). Nun lässt von Treskow bei allen Hundebesitzern eine Haussuchung durchführen, lässt sich den Maulkorb vorzeigen und die Bekleidung, um zu entdecken, wo ein Knopf fehlen könnte. Die Aktion verläuft ergebnislos. Der Herr Staatsanwalt von Treskow, der eigentlich im Laufe des Romans gegen sich selbst ermittelt, ist somit dem Dorfrichter Adam in Heinrich von Kleists „Zerbrochenem Krug“ ähnlich.¹⁷

Ein Maler Rabanus war der einzige Augenzeuge der Denkmalsschändung und hat die Tat in der Nacht beobachtet. Rabanus verliebte sich in Treskows Tochter Trude und will durch seine Rettungsaktion von Wimm und Bätens dabei helfen, einen Ausgang bzw. eine Lösung für die Maulkorbsache zu finden.¹⁸ Für die Ergreifung des Täters werden dreihundert, später dreitausend Mark Belohnung ausgesetzt. Da melden sich zwei einfache Männer (Tagelöhner), Bätens und Wimm, die sich gern die hohe Belohnung verdienen wollen, ohne mit der Tat in Beziehung zu stehen. Wimm sagt aus, dass er den Bätens beobachtet hat, wie er das am Denkmal gemacht und die Tat begangen habe und der Bätens sagt ja (Sp. Mk. 116ff.). Bei der Gerichtsverhandlung sagt Rabanus aus, der Täter sei offensichtlich stark betrunken gewesen. Und vielleicht war sich der Täter nicht einmal klar darüber, was das für ein Denkmal war (Sp. Mk. 156ff.). Bätens nimmt diesen Hinweis auf und bestätigte ihn. Da keine Absicht des Täters nachzuweisen ist, kann man auch nicht von Majestätsbeleidigung sprechen. Das Urteil lautet: *Drei Mark Geldstrafe, durch Untersuchungshaft verbüßt*. Wimm holte sich sofort sein Geld von der Gerichtskasse ab und verteilte es mit seinem Freund.¹⁹ Treskow wird zum Ersten Staatsanwalt ernannt. Rabanus kann nun endlich offen seine Liebe zu Trude bekennen. Am Ende stellt sich zudem heraus, dass sich der Landsvater über die Posse sehr amüsiert hat, da er die Rede, die die Bewohner so empörte, gar nicht gehalten hatte und darauf aufbauend war diese Rede in den Zeitungen nicht erschienen und nicht erscheinen konnte (Sp. Mk. 170).

¹⁶ Vgl. Hans-Christoph Plesske (Hg.): Der Romanführer. S. 165.

¹⁷ Vgl. Brenner, Sabine: „Ich habe beim Film meine Erfahrungen gemacht, und gerade diese haben mich jetzt zur Bühne getrieben“. „Der Maulkorb“ als Theaterstück. In: Kruse, Joseph A.: Heinrich Spoerl. Buch- Bühne- Leinwand. S. 48.

¹⁸ Vgl. Hans-Christoph Plesske (Hg.): Der Romanführer. S. 165.

¹⁹ Vgl. Ebd.

3. Zu wichtigen humoristischen Situationen bzw. Aspekten im Roman

In der Realität ist der Humor ein wichtiger Teil im literarischen Schaffen Heinrich Spoerls. Ebenfalls ist die Geschichte von dem „Maulkorb“ der zweitwichtigste humoristische Roman seiner Werke, welcher zusammen mit der „Feuerzangenbowle“ für den konkreten Beweis von Spoerls Humor gilt. Es ist vor allem nennenswert, dass der Roman allerdings nicht nur humoristische Züge enthält, sondern auch ethische Werte und Ratschläge anbietet, die im Laufe der Arbeit untersucht und kommentiert werden.

Es muss aber kurz darauf hingewiesen werden, dass der Leser vielleicht den Eindruck bekomme, dass einige der in diesem Unterkapitel geführten humoristischen Situationen nicht vollumfänglich humoristisch, witzig und/oder lustig sind. Das kann zwei Gründe haben. Zum einen: Die kulturellen Unterschiede, die dem Leser eine Antwort geben können, ob die Deutschen auf so etwas Ähnliches lachen oder nicht. Zum anderen werden diese Situationen einzeln genannt und nicht im Kontext des Textes, was voraussichtlich dazu beiträgt, dass der Leser nicht klar versteht. Deshalb ist es ratsam, den Originaltext zu lesen.

Der Forscher will im Folgenden einige humoristische Situationen wortwörtlich zitieren, vor und nach dem Zitat wird der Versuch unternommen, diese geführten Züge zu klären und zu kommentieren.

Am Anfang des Romans sollte der Landesherr eine Rede gehalten haben. Die Menschen fragen, was der Landsvater gesagt haben sollte. Einige meinen, dass er auf ein gewisses Gothewort angespielt hat. Dann verkaufen die Buchhändler ihre verstaubten Klassiker und die Wirte haben ihren großen Tag. Spoerl kommentiert das und sagt: „Die engen Beziehungen zwischen Politik und Alkohol sind wissenschaftlich noch nicht erforscht, aber unbestreitbare Tatsache (Sp. Mk. 7)“.

Dieser Kommentar befasst sich tatsächlich mit einem Scherz, wo der Autor Alkohol und Politik verbindet.

Wie schon erwähnt wurde spielt die Geschichte des Maulkorb-Romans in einer rheinischen Kleinstadt, die Spoerl so beschreibt: „Kleine Städte sind wie kleine Kinder. Sie werden zeitig zu Bett geschickt (Sp. Mk. 8)“.

Es geht hier um einen passenden Vergleich, aber auch um eine lustige Beschreibung. Die Menschen in der Kleinstadt sind wie Kinder; sie werden nach Hause geschickt, wenn die Läden schließen.

In der Weinstube Tigges trinken die wohlachtbaren Herren, lachen, hauen auf den Tisch und verschlucken sich vor Freude und Empörung. Treskow will nach Hause gehen. Er hat seinen Hund mit. In diesem Tag war er auch betrunken, weil sein Herr ihm einen Aschenbecher voll Wein eingoss. Der Hund denkt: „Der hohe Herr ist besoffen, denkt August, ich muß g-gut auf ihn aufp-passen (Sp. Mk. 15)“.

August ist der Name Treskows Hund. Es ist tatsächlich eine humorvolle Beschreibung der Situation, dass der Hund denkt und auf seinen Herrn aufpassen will. Darüber hinaus ist von großer Bedeutung hier darauf hinzuweisen, dass es zum literarischen Stil Spoerls gehört, dass die Figuren sehr oft stottern und sich auf Worte beschränken, die sie noch aussprechen können, wenn sie stark betrunken werden. Das merkt man im letzten Zitat deutlich und auch im Gespräch von Treskow mit seinem Hund im Laufe des Romans.²⁰ Als Zeichen zur literarischen Fertigkeit des Schriftstellers Spoerl ließ er in dieser Situation das Tier dieselbe Methode von Menschen anwenden, wenn dieses Tier betrunken ist.

Auf dem Nachhauseweg ließ Treskow seinem Hund keinen Maulkorb verbinden, den er gleich zur Schändung des Denkmals benutzt. Vor das eherne Antlitz des Landesherrn ist ein Maulkorb geschnallt. Am frühen Morgen erscheint der übliche Schutzmann, guckt das Denkmal an und wird schockiert. Alle Leute haben es gehört und vermehrten sich um das Denkmal. Inzwischen schläft der Staatsanwalt von Treskow noch. Und es muss Zuhause leise sein. Frau von Treskow sagt zu ihrer Tochter: „Pappi muß schlafen. Er hat gestern lange arbeiten müssen, der arme Papa (Sp. Mk. 20)“.

Frau von Treskow kommt auf Zehenspitzen die Treppe herunter und sagt es in der Küche, dass die Magd Billa leise sein soll und nicht mit Geschirren klappern soll. Auch die Tochter Trude muss leise und ruhig sein, weil der Papa noch schläft (Sp. Mk. 19f). Das ist hier ein Scherz über die Arbeitsleistung des Staatsanwalts, denn er hat gestern nicht lange arbeiten müssen, sondern hat er die ganze Nacht getrunken, bis er stark betrunken wurde und das Denkmal im Vollrausch entweiht hat.

²⁰ Siehe: Sp. Mk. S. 13, 14 und 15.

Nach einiger Zeit ruft der Oberstaatsanwalt bei Treskow an, der noch tief schläft. Seine Frau will den Schläfer erwecken, schüttelt ihn, zieht ihm das Kissen fort und wälzt ihn hin und her. Seine Antwort war immer: Rrr-chrrr-ch – (Sp. Mk. 20): „Sie greift zum nassen Schwamm. Dem Träumer tut die Kühle gut, er kugelt sich auf die andere Seite und schläft erfrischt weiter (Sp. Mk. 21)“.

Es ist tatsächlich eine lustige Beschreibung für die Situation. Auch wenn seine Frau zum nassen Schwamm gegriffen hat, tat ihm die Kühle gut und er schlief erfrischt weiter.

Wie im „Kölner Stadtanzeiger“ gemeint wurde, will Spoerl sein Publikum zum Lachen bringen, das ist sein gutes Recht. Spoerl will es nicht nur, sondern er kann es auch, wie es in diesen gerade geführten Situationen der Fall ist.²¹

Als Staatsanwalt Treskow zum Tatort kam, war das Gespräch zu ihm von seinem Vorgesetzten sehr komisch, wo er Treskow freundlich begrüßte und ihm mitteilte: „Ich habe mich entschlossen, die Bearbeitung des Falles Ihnen zu übertragen. Ich tue es in der Überzeugung, daß er gerade bei Ihnen in ausgezeichneten Händen liegt (Sp. Mk. 24)“.

Das weist auf eine sehr komische Situation, besonders wenn man es gut weiß, dass Treskow selbst der Täter des Deliktes am Denkmal ist.

In dieser Zeit ist Treskow müde und hat starke Kopfschmerzen, weil er noch Wirkungen von gestern beim Trinken hat: „...und jedes Haar tat ihm einzeln weh. Ein Glück, daß sie nicht zu üppig wucherten (Sp. Mk. 25)“.

Der Autor macht in diesem Satz eine lustige Andeutung auf den geringen Haarwuchs des Staatsanwalts von Treskow.

Auf der anderen Seite will Rabanus Frau Mariechen Prümper malen und sie unterhalten sich. Die Frau spricht einen niederrheinischen Dialekt, der sehr humorvoll ist, wie z. B.: „Mich tut der Rücke so weh – zarrann die Illusion...Warum denn nit?...Das sagen se all...Sind Se auch heut morjen kucken jejangen (Sp. Mk. 37f)“.²² In der Realität ist das Gespräch zwischen Rabanus und Frau Prümper sehr humorvoll gewesen, wegen des Dialekts der Frau und des Sarkasmus des Malers. Außerdem gibt es hier eine humorvolle Anspielung auf diese Redeweise.

²¹ Vgl. Brenner, Sabine: „Ich habe beim Film meine Erfahrungen gemacht. S. 47.

²² Für mehrere Beispiele dieser Redeweise siehe s. 38, 61, 128, 129, 130, 136, 151, 152, 153 und 154.

Es muss hier kurz darauf hingewiesen werden, dass diese Art vom Sprechen bzw. diese Redeweise ein Merkmal in Heinrich Spoerls Stil beim literarischen Schreiben ist. Wer für Spoerl etwas liest und er weiß noch nicht, dass es hier um einen bestimmten Dialekt oder um Spoerls Stil geht, bekommt den Eindruck, dass es einen Tippfehler oder ähnliches gebe. Diese Redeweise gibt es nicht nur bei dieser Frau, sondern noch bei zwei wichtigen Figuren -Wimm und Bätés-, deren Rollen gleich kommen.

Diese humorvollen Situationen erinnern an die Meinung vom Piper Verlag, dass diese ebenso spannende wie amüsante Geschichte von dem Maulkorb längst zum klassischen Bestand des Verlags humoristischen Literatur geworden ist. Darüber hinaus ist Spoerl ein Meister der überraschenden Wendung. Treffend vermag der Schriftsteller die großen und kleinen Eigenheiten und Eitelkeiten der Kleinstadt zu skizzieren, scharf pointiert Spoerl die Menschen und Ihre Schwächen.²³

Zu Hause bei Treskow war die Stimmung etwas beschlagen. Trude hatte wieder einmal vom Lyzeum einen Brief wegen grober Tierquälerei und Alkoholmissbrauch mitbekommen (Sp. Mk. 42). Die Mutter fragt ihre Tochter darüber und sie antwortet:

„Du, Mutti, das muß ich dir mal erzählen, du kugelst dich... Wir haben nur die Hühner gefüttert. Die Hühner von der Frau Direktorin...Mit Brot...Das Brot hatten wir natürlich in Kognak getaucht (Sp. Mk. 43)“.

Diese Situation befasst sich selbstverständlich mit einem lustigen Benehmen von Trude und ihren Mitschülerinnen. Außerdem zeigt dieses Benehmen von Trude eine humorvolle Anspielung: Vater und Tochter sind sehr ähnlich. Sie missbrauchen den Alkohol.

Später erzählt Treskow seiner Familie, dass ein Zeuge bestellt ist und sagt:

„Ich werde ihn mir selber vorknöpfen. Bin mal gespannt, was dabei herauskommt...Und das schwöre ich euch, wenn ich den Schweinehund erst beim Wickel habe – und daß ich ihn kriege... (Sp. Mk. 45f)“.

In diesem Zusammenhang zeigt sich wieder eine humorvolle Anspielung auf den Hochmut des Staatsanwalts von Treskow und seine Unwissenheit.²⁴

²³ Vgl. Sp. Mk. 2.

²⁴ Für mehrere Beispiele Treskows Unwissenheit und Hochmut siehe s. 55, 57, 58, 59, 86, 111 114.

Der Referendar Thürnagel nimmt seine Arbeit nicht ernst. Treskow will wissen, warum Thürnagel ausgerechnet Jurist werden musste. Die Antwort war lustig und gegenüber der Justiz ironisch:

„Familientradition, Herr Staatsanwalt: Der Älteste übernimmt die Brauerei, der Zweite wird Offizier, der Dritte studiert. Was soll man studieren? Theologe ist zu fromm, Mediziner zu unappetitlich, Philologe zu mühsam; bleibt Jurist (Sp. Mk. 63“.

Treskow sagte nichts. Darauf konnte man nichts sagen. Da konnte man nur eine Gänsehaut kriegen. Das ist eine lustige Antwort und ebenso eine humorvolle Beschreibung eines fetten inkompetenten Referenten.

Weil Treskow bis jetzt keinen konkreten Erfolg in der Maulkorbsache gemacht hatte, schlug ihm sein Oberstaatsanwalt vor, eine Belohnung in Höhe von dreihundert Mark auszusetzen. Die Idee hat sich gelohnt. Morgens am Kaffeetisch stecken die Familien die Köpfe zusammen und überlegen, ob sie nicht doch etwas wissen (Sp. Mk. 75). Die Zeugen drängen sich und machen lustige und nicht überzeugende Aussagen. Mühsam hört und sagt: Bitte der Nächste. Zum Beispiel wird hier zitiert:

„...Ich habe die ganze Woche aufgepaßt, als Invalide hat man ja Zeit, und da hab ich einen gesehen, der hatte wahrhaftig als Jott einen Knop am Mantel ab, ich sofort hinterher, er ging zum Bahnhof. Meinen Sie, daß Sie den finden können? (Sp. Mk. 76“.

Es geht hier sicherlich um eine lustige Aussage und eine humorvolle Situation. Obwohl er Invalide war, vergisst er das und sagte, dass er hinterher war.

Dann kommt eine Frau herein und zeigt ihren Mann an, dass er der Täter ist. Sie meinte, dass sie jetzt von ihrem Mann ab und dass er in der Nacht von Samstag auf Sonntag nicht zu Hause gewesen war (Sp. Mk. 76f). Sie wurde vom Kriminalkommissar gefragt: „Woher wissen Sie das?“ Woher ich das weiß? Der? Der is doch kein Nacht zu Haus, dat wissen se doch all. Und der is auch zu allem fähig (Sp. Mk. 77)“.

Es ist klar, dass es hier einen humorvollen Dialekt und eine lustige und nicht überzeugende Aussage gibt. Sie will nur das Geld haben und ihren Mann verstricken.

Diese humorvollen Aspekte und andere erinnern an das, was in den -Leibziger Neueste Nachrichten- geschrieben wurde, dass Spoerl sein Werk mit köstlichen Einfällen füttert, die ihm nur so zufliegen aus der Unerschöpflichkeit seines

rheinischen Humors. So ist aus der Komödie ein echtes Volksstück geworden, ohne den Komödiencharakter zu zerstören, denn das Volk ist der heimliche Held der Handlung.²⁵

Die Familie Treskows weiß, dass Treskow der Täter ist und will ihn retten. Um dieses Unheil abwenden zu können, fand in Köln eine bemerkenswerte Familienversammlung statt. Der Familienrat war vollzählig, leider ohne Papa Piedboeuf, der eine Mittelmeerreise machte: „Für ihn erschien Tante Mina, die dreimal verheiratet war und die Klugheit dreier Männer in sich aufgesogen hatte (Sp. Mk. 91)“.

Das ist eine humorvolle Anspielung auf die Klugheit der Frau Mina und ebenso auf die Ehe, und dass mehr als einmal.

Im Rahmen der staatsanwaltlichen Ermittlungen wurde die Belohnung auf dreitausend Mark erhöht. Die roten Plakate über die erhöhte Belohnung hingen überall, auch in den Kneipen und Kaschemmen: „Die Polizei hat Fühlung mit dem Volk und weiß, wo die Leute sitzen, auf die es ankommt (Sp. Mk. 97)“.

Dieses Statement stellt eine humorvolle und ironische Anspielung auf die Beziehung zwischen Polizei und Volk dar.

Wimm und Bätess sitzen am Tisch in der Weinstube, stecken die Köpfe zusammen und fangen an zu flüstern:

„Ich zeig dich an, un du jehs sitze. Wör dat nix?...Nä, ich mein so: dat Jeld donn mer uns deele...Ich han noch en ganz andere Idee. Mer mache dat genau umjekehrt: Ich zeig dich an, un du jehs sitze. Nä, Bätess, dat is nix. Waröm is dat nix? Ich muß doch dat Jeld verwahre. – Un dat Sitze kanns du besser. Du häsene dickere Popo (Sp. Mk. 99f)“.

Es geht hier klar um eine humorvolle Unterhaltung. Zu erwähnen ist, dass Wimm und Bätess immer diesen humorvollen Dialekt sprechen. Auch in der Gerichtsverhandlung als Zeuge und Angeklagte hatten sie immer mit dem Staatsanwalt und mit dem Richter mit diesem humorvollen Dialekt gesprochen.

Am nächsten Morgen meldete sich eine gutsituierte Dame von neuem:

²⁵ Vgl. Brenner, Sabine: „Ich habe beim Film meine Erfahrungen gemacht. S. 47f.

„Entschuldigen Sie herzlichst...daß ich wieder da bin...ich habe doch richtig gelesen, daß die Belohnung auf dreitausend Mark erhöht ist, aber Sie müssen nicht denken, so bin ich nicht erzogen, und mein Mann meint das auch, obgleich man es immer brauchen kann bei dem schlechten Geschäftsgang...aber Sie müssen nicht denken, daß es wegen dem Geld ist; haben Sie mein Bankkonto notiert? (Sp. Mk. 130)“.

Es geht hier um eine humorvolle Situation: Alle wollen das Geld haben. Außerdem ist die Unterhaltung der gutsituierten Dame lustig, wo es einen humorvollen Widerspruch in ihrem Gespräch gibt. Sie will, dass er nicht denkt, dass es wegen dem Geld ist und gleichzeitig fragt sie ihn, ob er ihr Bankkonto notiert hat.

Jetzt ist Bätés wieder zu Hause. Er hat viele Kinder:

„Bätés hat die Oberaufsicht über die Nachkommenschaft...und führt dabei wundersame Reden: Von Geld, von ganz viel Geld, von ehrlich verdientem Geld. Und macht geheimnisvolle Andeutungen. Frau Bätés hört nicht hin, sie kennt den Quatsch; manchmal ist er wohl nicht ganz richtig im Kopf, will ihr scheinen (Sp. Mk. 135)“.

Weil Bätés mit Geld noch nie zu tun gehabt hatte, träumten er und seine Kinder von einem Schlaraffenland (Sp. Mk. 136). Das Zitat zeigt eine humorvolle Beschreibung eines Tagtraums.

Nachdem er den Kindern lange vom Geld erzählte, was für eine feine Sache das Geld ist und was man alles dafür kaufen kann, klopfte die Tür, hart und soldatisch. Dann fragt ein Kind den Vater und sagt: „Ist das schon das Geld Pappa?“ Nein, es ist ein Polizist. Und noch einer...Die Kinder verstecken sich hinter die Mamma, glücklicherweise ist sie breit genug (Sp. Mk. 137)“.

In dieser Situation ist erstens eine humorvolle Anspielung auf die Naivität der Kinder zu verstehen und es gibt zweitens eine lustige Bemerkung zum Übergewicht der Mutter, wo die neun Kinder hinter ihr verstecken können.

Die Verhandlung ist vorbei. Bätés erklärte plötzlich, er habe im Vollrausch nicht gewusst, wen das Denkmal darstelle, er habe das Denkmal für ein Standbild Goethes gehalten. Das erleichterte die Verhandlung. Da keine Absicht des Täters nachzuweisen ist, kann man auch nicht von Majestätsbeleidigung sprechen. Das Urteil lautet: *Drei Mark Geldstrafe, durch Untersuchungshaft verbüßt*. Wimm holt sich sofort sein Geld von der Gerichtskasse ab und verteilte es mit seinem Freund. Treskow lässt sich von allen zu seinem Erfolg gratulieren. Endlich darf Rabanus seine Liebe an Trude bekennen. Vater und Mutter akzeptierten die vollendete Tatsache.

Treskow wurde zum Ersten Staatsanwalt genannt. Wimm und Bätés sind zufrieden und geben das Geld aus. Und das Denkmal „steht noch heute auf dem Marktplatz. Staatsanwälte tun ihm nichts mehr. Nur friedliche Tauben fliegen um sein Haupt und setzen sich zutraulich auf Schulter und Helm (Sp. Mk. 170)“.

Zudem gibt es in diesem Zitat eine humorvolle Anspielung auf das Maulkorb-Delikt und auf die ganze Geschichte. Der Satz „Staatsanwälte tun ihm nichts mehr“ ist ein Hinweis auf Treskows Tat, als er im Vollrausch den Maulkorb um den Mund des Denkmals geschnallt hatte. Und wenn Staatsanwälte dem Denkmal nichts mehr tun, dann wird es keine neue Denkmalschändung und gar keine neue Maulkorbgeschichte geben.²⁶

Im Großen und Ganzen ist die Idee dieser Geschichte komplett humorvoll. Die Bürger empören sich über eine Rede, die gar nicht gehalten wurde. Ein Staatsanwalt begeht ein Delikt und ermittelt gegen sich. Ein Maler versucht durch seine Rettungsaktion mit Wimm und Bätés seine Liebe zu bewahren. Und wenn der Schutzmann den Maulkorb heruntergenommen hätte und keinen Tatbestand feststellte, dann wäre ja gar nichts gewesen. Das alles weist tatsächlich auf das literarische Geschick von Spoerl und auf seinen Humor hin.

4. Die Hauptfiguren im Roman

In der Realität hat sich der Autor Heinrich Spoerl in seinem Werk auf eine verantwortungsbewusste Konstellation von Figuren verlassen, die dazu beigetragen haben, dass die Arbeit einen großen Erfolg gefunden hat.

Herbert von Treskow ist der Staatsanwalt und die Hauptperson im Roman. Er hat einen Maulkorb am Denkmal des Landesvaters geschnallt. Da er voll betrunken war, fehlte ihm jede Erinnerung an die Nacht von gestern. Weil er guten Ruf in seinem Amt hatte, wurde ihm die Bearbeitung des Falles übertragen und er musste gegen sich ermitteln und deshalb stießen seine Ermittlungen auf einige Schwierigkeiten (Sp. Mk. 22ff). Im Hinblick darauf ist es nennenswert, dass der Schwerpunkt in Spoerls Maulkorb tatsächlich bei dem Staatsanwalt von Treskow und dem Konflikt liegt. In der Realität ist der Staatsanwalt keine komische Figur, sondern das genaue Gegenteil. Komisch an ihm ist die Lage, in die er geraten ist,

²⁶ Für mehrere humoristische Aspekte siehe s. 8, 9, 12, 17, 18, 21, 22, 23, 24, 26, 28, 29, 30, 32, 33, 41, 49, 50, 52, 62, 63, 66, 71, 79, 83, 84, 85, 86, 92, 94, 96, 98, 108, 111, 112, 114, 115, 122, 125, 128, 129, 130, 140, 142, 148, 150, 151, 152, 154, 157 und 166.

und insbesondere der Gegensatz zwischen seiner korrekten Haltung und den verrückten Situationen.²⁷

Frau Elisabeth ist Treskows Frau. Sie wusste, dass ihr Mann der Täter des Maulkorb Deliktes war und wollte das Unheil abwenden können. Deshalb ersetzte Frau Elisabeth den fehlenden Knopf durch einen passenden neuen und später auch den Maulkorb (Sp. Mk. 33). Und somit hat sie dazu beigetragen, ihren Mann zu retten und spielte damit eine entscheidende Rolle im Laufe des Romans.

Getrud ist Treskows siebzehnjährige Tochter. Sie wurde im Roman immer als Trude gerufen (Sp. Mk. 19). Trude wusste, dass der Papa Täter der Maulkorbsache ist und will der Mutter helfen, um den Vater zu retten. Als die Mutter einen neuen passenden Maulkorb kaufte, nahm Trude sich den Maulkorb vor und machte mit der Feile die scharfen Lederkanten rund, rieb mit Glaspapier die glänzenden Riemchen rau, beizte mit Essig die blanken Teile blind und zerstörte mit Wichse die unberührte Sauberkeit. So sieht er richtig aus (Sp. Mk. 80). In der Realität spielte Trude somit auch eine entscheidende Rolle wie die Mutter und der Maler, um den Papa und den Ruf der Familie zu retten.

Der Maler **Rabanus** ist der einzige Augenzeuge. Er war in der fraglichen Nacht spazieren gegangen und hatte alles beobachtet. Er hatte in Rom, Paris und München studiert (Sp. Mk. 72). Obwohl er die Wahrheit kennt, ist er nicht auf der Polizei gegangen, weil er meinte: „Die Polizei interessiert mich nicht, und wenn sie aus dem Quatsch eine Haupt- und Staatsaktion machen will, dann soll sie sich blamieren, so gut sie kann (Sp. Mk. 38)“.

Trotzdem ist er zur Aussage eingeladen. Beim Kriminalkommissar Mühsam hatte er die richtige Beschreibung erwähnt (Sp. Mk. 51). Als der Augenzeuge den Staatsanwalt sah, konnte er es nicht glauben und nicht kontrollieren, starrte ihn an und lachte. Rabanus hatte beim Treskow eine ganz andere Beschreibung des Täters genannt und somit zwei widersprüchliche Aussagen gegeben (Sp. Mk. 53). Weil er sich in Treskows Tochter verliebt hat, wollte er durch seine Rettungsaktion mit Wimm und Bätens den Ruf des Staatsanwalts von Treskow retten. Seiner Meinung nach wäre es eine große Blamage, wenn so ein Staatsanwalt selbst seinen allergnädigsten Landesherrn beleidigte. Deshalb wollte er eigentlich den Karren aus dem Dreck fahren. Darüber hinaus wollte er auch seine geliebte Trude vor

²⁷ Vgl. Brenner, Sabine: „Ich habe beim Film meine Erfahrungen gemacht, und gerade diese haben mich jetzt zur Bühne getrieben“. S. 48ff.

Konflikten bewahren und ihr den Glauben an den Herrn Papa wiedergeben (Sp. Mk. 139). Rabanus kann nun endlich offen seine Liebe zu Trude bekennen.

Wimm ist ein Tagelöhner. Sein richtiger Name ist Wilhelm Donnerstag (Sp. Mk. 123) und er wurde im Roman immer als Wimm gerufen. Nachdem er in der Weinstube „Kanon“ den Plan von Rabanus gehört habe, ist er auf die Idee gekommen: Er wird in Absprache seinen Freund Bätēs anzeigen und die Belohnung von dreitausend Mark mit ihm teilen.

Bätēs ist ein Tagelöhner. Sein richtiger Name ist Albert Schmitz (Sp. Mk. 123) und er wurde im Roman immer als Bätēs gerufen. Er war wegen des Geldes damit einverstanden, dass er Angeklagter wird und die Belohnung bekommt, denn er war arm und hatte neun Kinder. Vor dem Gericht stotterte er und wusste nicht genau, was er eigentlich sagen sollte. Es geht um Haft. In der Gerichtsverhandlung meinte Rabanus, dass vielleicht der Täter betrunken war und sich nicht einmal klar darüber war, was das für ein Denkmal war. Bätēs fand den Gedanken gut und hat ihn bestätigt (Sp. Mk. 163f). Der komödienhafte Maulkorb-Konflikt findet seine Lösung durch die derb-komischen Volkstypen Wimm und Bätēs. Sie sind zwei Volkstypen, doch letzten Endes Randfiguren, gewissermaßen zwei Shakespeare-Narren, die quer durch die Handlung laufen und unbewusst ihre vom Schicksal bestimmte Funktion erfüllen.²⁸

Mühsam ist ein Kriminalkommissar und arbeitet mit Herrn Staatsanwalt. Er muss immer etwas Besonderes haben. An der Maulkorbsache wollte er seinen neuen Polizeihund ausprobieren, die wie geschaffen für ihn sei. Mühsam gab dem Hund Maulkorb und Denkmal zu riechen. Der Hund schoss zielstrebig auf das Treskows Haus. Obwohl der Hund richtig war, glaubte ihm keiner. Sie grinsen und fragen, ob das Biest betrunken ist (Sp. Mk. 25f).

Sybilla ist die Magd, die beim Staatsanwalt arbeitet. Sie wurde im Roman immer als Billa gerufen. Sie half Trude, wenn sie zu Hause heimlich schlich. Billa hatte ihr den Hausschlüssel geliehen und ein Kostüm gegeben (Sp. Mk. 104).

²⁸Vgl. Brenner, Sabine: „Ich habe beim Film meine Erfahrungen gemacht, und gerade diese haben mich jetzt zur Bühne getrieben“. S. 48ff.

5. Die ethischen Werte im Roman

Es ist kein Widerspruch, wenn die humoristische Literatur zwischen den Zeilen auf einige moralische Werte hinweist und dem Leser einige Ratschläge anbietet. Darauf zielt eigentlich eine konstruktive, sinnvolle Literatur ab. Im Laufe der betreffenden Geschichte von dem Maulkorb liest man einige Sprüche, die uns der Autor vermitteln wollte. In der Realität legte Spoerl in seinem Maulkorb einen großen Wert auf einige ethischen Werte und Ratschläge, damit man sich daran erinnert, davon profitiert und die Bedeutung der moralischen Seiten im Leben nicht übersieht. In der Realität ist scheint das als ein generelles Merkmal in Spoerls Literatur zu sein.

Dieses Unterkapitel fängt mit diesem Zitat an: „Was man nicht erfährt, muß man erfinden. Aus Möglichkeiten werden Vermutungen, aus Vermutungen Tatsachen (Sp. Mk. 7)“.

Das ist als eine klare Einladung für das Versuchen zu verstehen. Wenn ein Mensch ein Problem hat, in einer Krise ist oder unter Schwierigkeiten leidet, muss er nicht tatenlos stehen, sondern mit all seiner Kraft versuchen, negative Energie rauszuschicken, Faulheit zu beseitigen, eine Lösung fürs Problem zu finden und diese Schwierigkeiten zu überwinden. Aber nicht machtlos davorstehen.

Darüber hinaus steht die Wissenschaft im Vordergrund: „Die Wissenschaft hat das Wort (Sp. Mk. 18)“.

Obwohl Spoerl diesen Satz in einem humorvollen Kontext geführt hat, ist das ehrlich gesagt die Wahrheit. In der Realität müssen die Wissenschaftler wertgeschätzt werden, weil sie in der Krisenzeit allein die Lösung haben und die Welt vor der Gefahr retten können, wie die ganze Welt es beispielsweise in der Krise von Covid-19 erlebt, erfahren und entdeckt hat. Das bedeutet aber nicht, dass andere Berufe und Ämter nicht wichtig sind, sondern sie haben bestimmt ihre wichtigen Rollen, die in erster Linie durch die Wissenschaft bestimmt und betreut werden sollen. Alle staatlichen Institutionen müssen Seite an Seite arbeiten, aber die Wissenschaft hat das Wort.

Weiterhin legt Spoerl einen großen Wert auf Menschenfreiheit: „Ein Untersuchungsgefangener soll keinen Tag länger als nötig seiner Freiheit beraubt sein (Sp. Mk. 28)“.

Der ethische Wert ist in dieser Phrase klar. Der Autor will dem Leser vermitteln, dass das Menschenleben das Wichtigste überhaupt ist. Außerdem sind Recht und Gerechtigkeit die Basis eines gerechten Lebens, in dem der Mensch keine einzige Sekunde seines Alters vergeblich verlieren darf.

Weiter will der Autor auf etwas Wichtiges hinweisen: „Ein ganz gutes Gewissen hat man nie, und wenn man es trotzdem hätte, auf dem langen Weg über den Gang fallen einem noch tausend Sünden ein (Sp. Mk. 62)“.

Der Autor will uns vermitteln, dass jeder einen Fehler begehen könnte. Niemand ist ein Engel. Menschen sollen sich aber entschuldigen und in Toleranz zusammenleben.

Außerdem hebt Spoerl den Wert des Zusammenhaltes unter Menschen hervor: „Die Beamten müßten sich zusammenhalten, eine Hand wäscht gewissermaßen die andere (Sp. Mk. 66)“.

Spoerl macht einen wertvollen Hinweis auf den Zusammenhalt unter Menschen. Ein Mensch kann allein nicht leben. Zusammenhalt muss es nicht nur auf dem Arbeitsfeld geben, sondern überall. Mit deinem Bruder seid ihr zwei, ohne ihn bist du nichts.

Hinzufügend muss der Mensch ein Ziel haben und versuchen, es erreichen: „Es kommt nicht darauf an, was man tut, sondern was man erreicht (Sp. Mk. 67)“.

Jeder muss ein Ziel haben und es erreichen. Jeder muss sich fragen, ob das was er macht, der richtige Weg für sein Ziel ist, oder muss er seine Pläne ändern und neue Methode entwickeln. Ansonsten lohnt es sich nicht und man verliert das Leben vergeblich.

Im Folgenden geht es um die Kultur, wie Menschen mit Krisen umgehen: „Kein Zustand ist von ewiger Dauer. Alles geht vorüber; man muß warten können (Sp. Mk. 138)“.

Spoerl vermittelt dem Leser eine klare Einladung zur Geduld und zum Verstehen, dass kein Zustand von ewiger Dauer ist. Der Mensch muss immer Hoffnung haben und für sein Ziel hart und konsequent arbeiten. Hoffnungslosigkeit ist keine Lösung und nicht erwünscht. Warten können heißt, dass man versucht und etwas tut.

Hierbei zeigt sich die Wichtigkeit des Nachdenkens und des Scharfsinnes: „Was zu nahe liegt, übersieht man leicht, besonders, wenn man zu weitschauend sein will (Sp. Mk. 140)“.

Manchmal steht die Wahrheit vor Augen, man sieht sie aber nicht. Der Mensch muss vernünftig genug sein und besser beurteilen können, wer für ihn ist und wer gegen ihn arbeitet, wer etwas zu seinem Interesse macht und wer nicht.

Zuletzt warnt der Autor vor den Folgen des Lügens: „Lügen haben kurze Beine (Sp. Mk. 147)“.

Unter keinen Bedingung darf man nicht lügen. Die Wahrhaftigkeit ist ein Muss. Wer daran glaubt, dass Lügen Menschen rettet, der irrt sich gewaltig.

Zum Schluss will die Arbeit einen kurzen Überblick über ein wichtiges Merkmal in Spoerls Stil beim Schreiben: Er interessiert sich immer für die Details und kann das ausgezeichnet machen. Im Folgenden werden nur zwei Beispiele geführt:

„Schwerfällig kraucht die mächtige Dogge unter dem Tisch hervor, blinzelt mit verschlafenen Augen ins Licht, reckt den rechten, reckt den linken Hinterlauf, streckt den langen Rücken, gähnt bis hinter die Ohren und setzt sich breitbeinig auf (Sp. Mk. 13f)“.

Es ist hier klar, wie der Schriftsteller diese Szene sehr detailliert beschreibt.

Das zweite Beispiel ist eine detaillierte Beschreibung eines Ateliers, das nicht leicht zu finden ist:

„Man ging durch einen breiten Flur, dann rechts eine Steintreppe hoch, dann wieder durch einen langen Gang, dann kamen wieder Treppen und Stufen; es war ein richtiger Fuchsbau...Und wenn man oben war, wußte man nicht, ob es das dritte oder fünfte Stockwerk war. Es war aber hoch genug, denn höher ging es nicht... (Sp. Mk. 101)“.

Es zeigt sich hier deutlich, wie Spoerl sich für die Details interessiert.²⁹

Im nächsten Unterkapitel wird es ein kurzes Fazit dieser Arbeit geben.

²⁹ Für mehrere Beispiele siehe s. 5, 8, 34, 35, 60,76, 77 und 119.

6. Fazit der vorliegenden Forschung

Nachdem im Laufe dieser Untersuchung einige Anhaltspunkte des Themas erforscht wurden, wird es hier um ein Fazit der wichtigsten Punkte gehen. In der Realität ist der Maulkorb ein 1936 veröffentlichter komödiantischer Roman von Heinrich Spoerl. Außerdem wurde dieser Roman mehrfach verfilmt und auch als Theaterstück dramatisiert. Er gilt als der zweitberühmteste Roman Heinrich Spoerls nach seiner „Feuerzangenbowle“. Ebenfalls ist der betreffende Roman das Zweitwichtigste seiner Werke, welcher für einen konkreten Beweis Spoerls Humor gilt. Es stellt sich heraus, dass Spoerl in seinem Maulkorb nicht nur humoristische Züge untersucht bzw. dargestellt hat, sondern erörterte er andere wichtigen Angelegenheiten, von denen man viel profitieren kann. Der Autor hat einen großen Wert auf einige ethische Werte gelegt, damit der Leser sich daran erinnert und die Wichtigkeit der moralischen Seiten im Leben nicht übersieht.

Zudem hat sich der Autor Heinrich Spoerl in seinem Werk auf eine verantwortungsbewusste Konstellation von Figuren verlassen, die dazu beigetragen haben, dass die Arbeit einen großen Erfolg gefunden hat.

In der Realität spielt die Frau eine wichtige Rolle im Laufe der Geschichte. Nicht zu vergessen ist, dass die Rolle von Frau Treskow und ihrer Tochter dazu beitrug, die Karre aus dem Dreck zu fahren. Daneben steht die Rettungsaktion von dem Maler Rabanus und auch Wimm und Bättes im Vordergrund.

Spoerl will die Menschen zum Lachen bringen und er ist wirklich zu seinem Ziel gekommen. Im Roman gibt es zahlreiche humorvollen Situationen, die darauf hinweisen, dass Humor ein wichtiger Teil in dem literarischen Schaffen von Spoerl ist. Beispiele sind die humorvollen Anspielungen auf die Unwissenheit und den Hochmut des Staatsanwalts und der humorvolle Verlauf der Gerichtsverhandlung.

Zum Schluss ist es zu verstehen, dass der Maulkorb als einer der hervorragendsten Romane in der deutschen Literatur gilt. Es kann ehrlich gesagt festgestellt werden, dass die Literatur und der Autor ihre Aufgaben in diesem Roman wie in der Feuerzangenbowle in perfekter Methode durgesetzt haben.

7. Ergebnisse

Im Folgenden werde ich die Ergebnisse dieser Arbeit erläutern:

Heinrich Spoerl ist einer der berühmtesten Autoren in Deutschland, die Unterhaltungsliteratur geschrieben haben.

Der Humor ist ein wichtiger Gegenstand im literarischen Schaffen Spoerls. Zudem gilt sein Roman „Der Maulkorb“ als Beweis für die Heiterkeitsseite in der deutschen Literatur und ebenso als Beweis für Spoerls Humor.

Spoerl glossiert ohne großen Aufwand an erzählerischen Kunstmitteln humorvoll-eingängig deutschen Kleinstadtgeruch und institutionalisiertes Preußentum.

Unser Schriftsteller ist ein Meister der überraschenden Wendung. Treffend vermag er die großen und kleinen Eigenheiten und Eitelkeiten der Kleinstadt zu, scharf pointiert Spoerl die Menschen und Ihre Schwächen.

Es stellt sich heraus, dass Spoerl in seinem „Maulkorb“ nicht nur humoristische Züge untersucht, sondern auch andere wichtigen Angelegenheiten erörtert. Im Hinblick darauf hat der Autor einen großen Wert auf einige ethische Werte gelegt. Des Weiteren spielte die Frau eine wichtige Rolle im Laufe der Maulkorb Geschichte.

Spoerl benutzt oft den rheinischen Dialekt mit einer ungewöhnlichen und humorvollen Schreibweise. Wer von Spoerl etwas zum ersten Mal liest und noch nicht weiß, dass es hier um einen bestimmten Dialekt oder um Spoerls Stil geht, bekommt den Eindruck, dass es einen Tippfehler oder ähnliches gebe.

Darüber hinaus ist es im literarischen Stil Spoerls wohlbekannt, dass die Figuren sehr oft stottern, mit einer komischen Redeweise sprechen und sich auf Worte beschränken, die sie noch aussprechen können, wenn sie stark betrunken werden.

Außerdem ist es bei Heinrich Spoerl eine Gewohnheit, dass seine Werke oft mit einer Trinkszene beginnen, in der die Gefährten um die dampfende Flüssigkeit der Feuerzangenbowle oder um einen Rundtisch sitzen, trinken und lachen.

Spoerl benutzt seine Erfahrung als Jurastudierender und Rechtsanwalt und stellt dem Leser einige wertvolle juristische Informationen zur Verfügung.

Er interessiert sich in seinen Werken dafür, die Details sehr detailliert zu beschreiben. Er benutzt auch eine ausgewogene literarische Sprache.

Hierbei darf nicht vergessen werden, dass es einen wesentlichen Unterschied zwischen Kleists „Zerbrochenem Krug“ und Spoerls „Maulkorb“. In Heinrich von Kleists Erzählung ermittelt der Dorfrichter Adam gegen sich selbst und weiß genau, dass er der Täter ist (Ihr Beschützer ist ihr Dieb). Im Gegensatz dazu fehlte Treskow jede Erinnerung an seine Tat, weil er im Vollrausch war. Adam hat die Fäden in der Hand und kann sie verwirren. Der arme Treskow aber nicht, denn er läuft hinter sich selbst her.

Gemäß der Definition des Wortes Komödie gilt der Korpus dieser Forschung als eine Komödie. Darauf aufbauend entsprechen die Meinungen von Erich Kästner und Eberhard Hermes nicht ganz der Realität und somit kann festgestellt werden, dass die deutsche Literatur nicht einäugig ist. Klar gibt es in der deutschen Literatur Tausende von Tragödien, Schauspielen, Epen, Erziehungsromanen...etc., aber es gibt auch humoristische Romane und Gedichten, die die Menschen zum Lachen bringen. Als Beispiel dafür sind Spoerls Werke, der humoristische Roman von Heinz Strunk „Fleisch ist mein Gemüse“ und die humorvollen Komödien von Friedrich Dürrenmatt wie „Die Physiker“ zu nennen. Obwohl Dürrenmatt ein Schweizer Schriftsteller ist, kann er hier als Beispiel geführt werden, weil er deutschsprachig ist.

Es gibt noch viele weitere deutsche Humoristen, wie z. B.: Kurt Tucholsky, Karl Valentin und sogar Erich Kästner selbst, der später humoristische Werke verfasst hat; vielleicht, um für sich zu beweisen, dass die deutsche Literatur nicht einäugig ist. Ein Beispiel dafür sind seine Werke: „Drei Männer im Schnee“, „Der kleine Grenzverkehr“ und „Die verschwundene Miniatur“.

Die Deutschen sind ernst, ja, aber sie lachen auch genauso wie irgendein anderes Volk und haben auch einen scharfen Sinn für Humor. Als ich in Deutschland war, musste ich ein 400-stündiges Pflichtpraktikum im Rahmen meines Masterstudiums beim Caritas Sozialwerk absolvieren. Da und in der Frühstückspause saßen viele Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen zusammen und hatten die ganze Zeit geredet und laut gelacht.

Zum Schluss meiner wissenschaftlichen Untersuchung möchte ich gern empfehlen, den Schriftsteller Heinrich Spoerl unter allen Germanisten im arabischen Raum bekannt zu machen und seine Literatur in den Sprachenfakultäten und -institutionen unterrichten zu zulassen.

8.Literaturverzeichnis

8.1 Primärliteratur

1. Spoerl, Heinrich: Der Maulkorb. 14. Auflage. R. Piper & Co. Verlag, München 1947. Neuauflage 1992.

8.2 Sekundärliteratur

1. Arnold, Heinz Ludwig (Hg.): Kindlers Literatur Lexikon. 3., völlig neu bearbeitete Auflage. Verlag J.B. Metzler. Stuttgart. Weimar 2009.

2. Fathalla, Sayed Ahmad: Heimat und Heimweh an Beispielen der Deutschen Erzählprosa der Dreißiger Jahre der 20. Jahrhunderts, eine Magisterarbeit, Kairo 1991.

3. Duden - Deutsches Universalwörterbuch, 6. Aufl. Mannheim 2006.

4. Brenner, Sabine: „Ich habe beim Film meine Erfahrungen gemacht, und gerade diese haben mich jetzt zur Bühne getrieben“. „Der Maulkorb“ als Theaterstück. In: Kruse, Joseph A.: Heinrich Spoerl. Buch- Bühne- Leinwand.

5. Hans-Christoph Plesske (Hg.): Der Romanführer. Der Inhalt der Romane und Novellen der Weltliteratur. Band 36. Deutschsprachige Prosa im Dritten Reich (1933 bis 1945). Zweiter Teil (L-Z). Anton Hiersemann, Stuttgart 2001.

6. Hermes, Eberhard: Abiturwissen Grundbegriffe der Literatur von A bis Z: Definitionen- Beispiele- Erläuterungen. 1. Auflage- Düsseldorf; Leipzig: Klett, 1998.

7. Kruse, Joseph A.: Heinrich Spoerl. Buch- Bühne- Leinwand. 1. Auflage- Düsseldorf: Droste, 2004.

8. Lennartz, Franz: - Enth. In: F. L.: Deutsche Schriftsteller des 20. Jahrhunderts im Spiegel der Kritik. Bd. 3, Stuttgart: Kröner 1944.

9. Neuhaus, Stefan: Grundriss der Literaturwissenschaft, 3. Auflage, Tübingen, 2009.

10. Spoerl, Heinrich. In: Deutsches Literatur-Lexikon. (Kosch), 3. Auflage, Bd. Bern/München: 1998.

11. Röhrig, Lutz: Der Witz: Figuren, Formen, Funktionen. 1. Auflage- Stuttgart: Metzler, 1977.